

Frankenberg

Clara Bartnitzki, geb. Stern¹

geb. 11.11.1902

gest. Nov. 2003

Eltern:

Schuhmachermeister Sally Stern (1875-?) und
Amalie, geb. Goldschmidt (1876-?)

Bruder:

Julius (1904-76)

Ehemann:

Siegfried Bartnitzki (1901-60) aus Tilsit

Eheschließung: Juli 1929

Kinder:

nein

Wohnung

in Frankenberg: Haus Nr. 238, später Pferdemarkt 8



Haus Pferdemarkt 8²

20er Jahre

Clara Stern hielt sich häufig bei ihrer Tante Henriette Jacobson, geb. Goldschmidt, in Berlin auf, deren Ehemann Dr. Jacob Jacobson dort als Historiker und Archivar arbeitete. Dort lernte sie bei einer Aufführung von Brechts „Dreigroschenoper“ in der Volksbühne Siegfried Bartnitzki aus Tilsit kennen, der damals in Berlin wohnte, arbeitete und musizierte.

1929

Siegfried Bartnitzki und Clara Stern heirateten im Juli. Anschließend zog er nach Frankenberg und trat als gleichberechtigter Partner in das Geschäft seines Schwiegervaters ein. Er leitete die neue Filiale in der

Neustädter Straße.

Ehemann Siegfried kaufte sich für 2500 Reichsmark einen Opel, um seine Kunden in der Umgebung von Frankenberg bedienen zu können.

1933

Nach dem Boykott auch ihrer



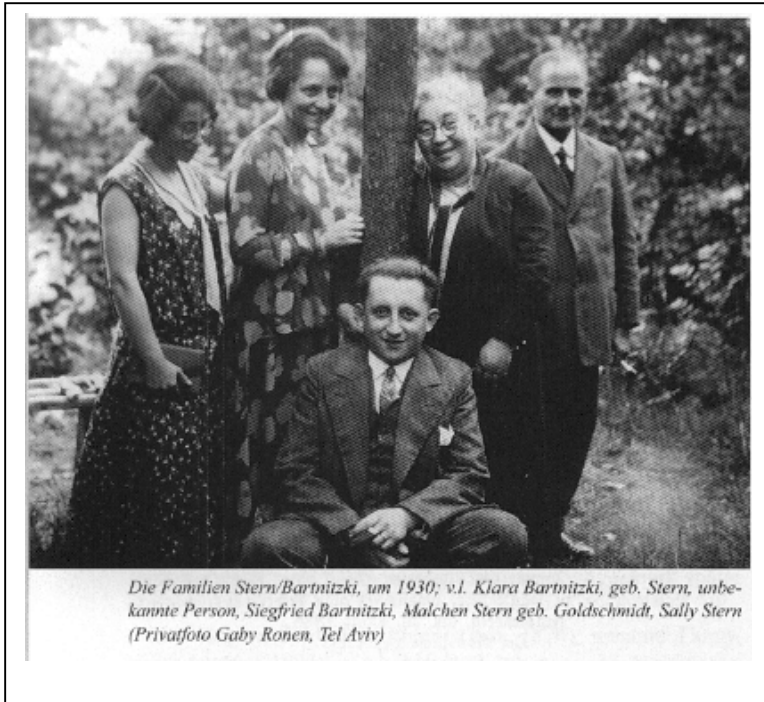
Frankenb. Ztg. 4.4.1929

¹ Alle nicht anders bezeichneten Informationen aus: **Hecker, Horst**: Jüdisches Leben in Frankenberg. Geschichte der Gemeinden und ihrer Familien. Mit Beiträgen über die Juden in Geismar und Röddenau sowie einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Frankenberg 2011, S. 250f.

² Foto: Kurt-Willi Julius

Frankenberg

Geschäfte am Pferdemarkt und in der Neustädter Straße am 1. April entschlossen sich die Bartnitzkis zur sofortigen Auswanderung.



1934

Im Januar emigrierten sie nach Palästina. Ihr Gepäck – sechs große Kisten und vier Koffer – ließen sie per Schiff von Hamburg nach Jaffa bringen. Sie selbst fuhren mit dem Zug von Frankenberg über Kassel nach Triest und dann mit dem Dampfer „Martha Washington“ nach Jaffa. Dort durfte das Schiff nicht landen; sie mussten sich mit kleineren Booten ausschiffen. Das Ehepaar Bartnitzki wohnte zunächst drei Monate bei dem Zahnarzt Bernie Jacobson, einem Verwandten Claras, in

Netanja. Clara arbeitete dort als Köchin in einem Hotel, Siegfried bei einer Baufirma. Im Laufe des Frühjahrs zogen sie in das „Moshav“ Kfar Vitkin ans Mittelmeer, nördlich von Tel Aviv. Sie führten ein hartes Leben in einfachsten Verhältnissen.

1935

Ab Ende des Jahres wohnten auch Claras Eltern in Kfar Vitkin.

1950

Siegfried Bartnitzki stellte im Juni einen Antrag auf Wiedergutmachung.

1952

Wegen Fristversäumnis wurde Bartnitzkis Antrag auf Wiedergutmachung vom Regierungspräsidenten in Kassel abgelehnt.

1956

Die Bartnitzkis erhielten im Januar eine Entschädigung in Höhe von 7500,90 DM, außerdem 938 DM als Entschädigung für die Verluste beim Verkauf der Möbel und des Opel und 130 DM für Auswanderungskosten.

Nach Ziegen- und Entenzucht entschlossen sich die Bartnitzkis zur Hühnerzucht. Ihr Hühnerhaus bot bis zu 1000 Legehennen Platz; die Eier wurden verkauft. Außerdem hatten

Frankenberg

sie eine kleine Landwirtschaft, spezialisiert auf Gemüse. Nach 15 Jahren harter Arbeit bauten sie sich ein neues Haus.

Außerdem halfen sie Flüchtlingen bei der illegalen Einreise nach Palästina.

1960

Im Januar starb Siegfried Bartnitzki plötzlich. Er wurde auf dem Friedhof in Kfar Vitkin beigesetzt.

Clara Bartnitzki verließ Kfar Vitkin und zog nach Jerusalem, wo sie in einem Heim für eingewanderte Kinder und Jugendliche und dann in einem Elternheim als Hausmutter arbeitete.

1972

Clara Bartnitzki und ihr Bruder Julius Stern besuchten Frankenberg.

Bruder Julius erkrankte schwer. Clara pflegte ihn.

1976

Bruder Julius starb.

Clara Bartnitzki erblindete.

1989

Clara Bartnitzki berichtete in einem Interview eines Mannheimer Instituts für Deutsche Sprache ausführlich über ihr Leben.



2003

Clara Bartnitzki starb im November in Jerusalem. Sie wurde auf dem Friedhof in Kfar Vitkin bestattet, wo sich auch die Gräber ihres Mannes und ihrer Eltern befinden.